

„Was kann das Kind dafür?“ entgegnete Ehrenpreis, indem er den Knaben streichelte. „An mir liegt die Schuld, weil ich das Bild dort an die Wand stellte. Mir sollen nun einmal alle meine Hoffnungen und Freuden in den Brunnen fallen. So ist's mir von klein an gegangen. Weine nicht, mein Benno! Ich bin dir nicht böse!“

„Kann der Schaden nicht wieder gut gemacht werden?“ fragte Sophie.

„Wenn es nicht gerade im Himmel wäre!“ meinte Ehrenpreis. „Es läßt sich zwar ausflicken, doch ein Schandfleck bleibt's immer, und das ganze Bild ist ohne Wert.“

„Was gibt's dort zu beschauen?“ fragte der Hofzahlmeister durch die geöffnete Tür herein. „Das ist ja ein Lärm, als wenn Herenauszug wäre. Was ist geschehen, he?“

„Denke dir nur, Papa!“ erwiderte Franziska, „unser Benno hat mit dem Stuhle ein großes Loch in Onkels schönes Bild gestoßen.“

„Da haben wir's!“ sagte der Hofzahlmeister unwillig. „Anstatt mir das Bild zu lassen, läßt er's lieber in der Kinderstube verderben. Nun, wem nicht zu raten, dem ist nicht zu helfen. Übrigens verbitte ich mir einen ähnlichen Lärm wie vorhin.“

Der Hofzahlmeister verschwand und warf die Türe ins Schloß. Seine Kinder machten aber betrübt Gesichter, als der geliebte Onkel mit seinem Bilde davonging.

Zweites Kapitel.

Das unterbrochene Kinderfest.

Wie der Leser in dem vorigen Kapitel gesehen hat, so war für den Maler Ehrenpreis der Aufenthalt in seines Bruders Wohnung eben kein Rosengarten. Wenn Gotthold aber gleichwohl seine meisten Feierstunden dort verbrachte,